

## **Erfahrungsbericht aus Schweden**

Södertörns Högskola  
Wintersemester 2014/15, Sommersemester 2015

Die Idee, ein Auslandssemester zu machen, hatte ich schon seit Beginn meines Studiums; die Entscheidung, dies im Wintersemester 2014/15 umzusetzen, fiel dann aber doch sehr spontan. Sehr schnell stand fest, dass ich nach Schweden gehen wollte, und glücklicherweise ergatterte ich einen der letzten Plätze. Die Betreuung vor sowie während des Auslandssemesters war sowohl von der Uni Oldenburg als auch von der Södertörns Högskola sehr gut, sodass keine Fragen offen blieben. Auch mein sehr spontaner Entschluss, den Aufenthalt zu verlängern und auch das Sommersemester in Schweden zu verbringen, war für keine der Unis ein Problem und beide zeigten sich sehr kooperativ.

Nach einer einwöchigen Reise durch Südschweden kam ich mit dem Auto in Flemingsberg an; eine gute Alternative ist die Reise mit der Bahn, die recht günstig sein kann, wenn man rechtzeitig ein Europa-Spezial-Ticket bucht und die zudem den Vorteil hat, dass man so viel Gepäck mitnehmen kann, wie man tragen kann. Außerdem kann man mit ryanair von Bremen nach Skavsta fliegen, das liegt 1,5 Stunden von Stockholm. Da ich mich frühzeitig für eine Unterkunft der Uni beworben habe, konnte ich im schönen Björnkulla wohnen. Dort hatte ich ein angenehm großes (ca 17m<sup>2</sup>), aber leider auch recht teures (420 Euro pro Monat) Einzelzimmer mit Bad und Küchenzeile und teilte mir mit 7 weiteren Menschen eine Gemeinschaftsküche und einen Wäscheraum. Die meisten der BewohnerInnen in Björnkulla waren AustauschstudentInnen, der Weg zur Uni ist sehr kurz, sodass man ihn in 15 Minuten zu Fuß zurücklegen kann und es besteht eine gute und schnelle Verbindung nach Stockholm.

Zu Beginn des Semesters gab es eine Einführungswoche, in der wir diverse Informationen über das Studieren in Schweden sowie Schweden allgemein erhielten und reichlich Gelegenheiten geboten bekamen, die anderen AustauschstudentInnen kennen zu lernen, wie beispielsweise gemeinsame Touren zu IKEA, eine sight-seeing-tour durch Stockholm, einen Besuch im Freilichtmuseum Skansen sowie eine Willkommensparty.

Das Studieren an der Södertörns Högskola unterscheidet sich sehr von dem in Deutschland, da das Semester in vier Perioden aufgeteilt ist, in denen man sich jeweils einem Modul widmet. Zudem besteht Anwesenheitspflicht und es wird meiner Meinung nach viel

mehr Wert auf Diskussionen gelegt. Diese sind ein fester (Pflicht)Bestandteil der Seminare, und zumindest in den Kursen, die ich belegt habe, mussten wir zu jedem Seminar Diskussionsfragen vorbereiten. Von den Schwedischkursen abgesehen habe ich in keinem Modul eine Klausur geschrieben, stattdessen dienten Hausarbeiten und/oder Präsentationen sowie die regelmäßige mündliche Beteiligung während der Seminare als Prüfungsnachweis. Es wird großer Wert auf Selbststudium gelegt und man muss lernen, seine Zeit gut einzuteilen und den Arbeitsaufwand außerhalb der Vorlesungen und Seminare nicht zu unterschätzen – zwar muss man pro Woche nicht oft zur Uni, dafür muss man aber zu Hause mehr arbeiten. Für mich persönlich war das gut, da ich diese Art von Lernen sehr schätze, von anderen habe ich jedoch gehört, dass sie insbesondere zu Anfang Probleme damit hatten. Alle Kurse fanden auf Englisch statt. Die von mir belegten Kurse wurden ausschließlich von AustauschstudentInnen belegt, sodass es nicht möglich war, auf diesem Weg mit schwedischen StudentInnen in Kontakt zu kommen.

Mit schwedischen Menschen in Kontakt zu kommen erwies sich allgemein als sehr schwer und gelang mir nur bei meinen schwedischen MitbewohnerInnen. Den absoluten Großteil der Zeit verbrachte ich jedoch mit anderen AustauschstudentInnen. Diese Schwierigkeiten lagen aber nicht an eventuellen Sprachbarrieren, da die meisten Menschen in Schweden generell sehr gut Englisch sprechen, auch die älteren Generationen.

In der Freizeit traf ich mich wie oben angesprochen mit anderen AustauschstudentInnen, beispielsweise kochten und reisten wir gemeinsam und trafen uns zur Fika, einer Kaffeepause, bei der Kanelbullar (Zimtschnecken) selten fehlten. An den Wochenenden wurden von einem Mitglied des ISO Södertörns Gemeinschaftsausflüge für die ErasmusstudentInnen zu Zielen in der Nähe organisiert, so besuchten wir beispielsweise den faszinierenden Nationalpark Tyresta und unternahmen diverse Wandertouren in der näheren Umgebung von Flemingsberg und Stockholm. Auch die wirklich wunderschöne Stadt Stockholm besuchten wir sehr oft und gerne. Mit der Dauerkarte für Bus, Zug, etc. kann man schnell und bequem nach Flemingsberg nach Stockholm kommen. Diese Karte, die sowohl für Stockholm als auch Stockholms nähere Umgebung gilt, ist nicht billig, aber ich habe sie viel genutzt. Die Waldlandschaft um Flemingsberg lädt auch dazu ein, lange Waldspaziergänge zu unternehmen.

Darüber hinaus reisten wir nach Dalarna und Kiruna in Lappland, was absolute Highlights meines Auslandsaufenthaltes waren! Wie alles andere auch ist reisen in Schweden nicht billig, mit Studententickets und ausreichend frühen Buchungen aber dennoch durchaus

bezahlbar. Durch couchsurfing kann man während des Reisens mit Menschen vor Ort in Kontakt kommen, was eine sehr intensive Erfahrung war. Von Stockholm aus kann man sehr einfach per Fähre nach Riga, Talinn etc gelangen und wenn man rechtzeitig oder sehr kurzfristig bucht, ist das auch nicht teuer. Es lohnt sich auf jeden Fall, wir waren in Talinn und vollkommen begeistert von dem Kurztrip.

**Fazit:** Es war genau die richtige Entscheidung für mich, nach Schweden zu gehen. Meine Zeit dort war aufregend, herausfordernd und wunderschön. Zwar bin ich leider kaum mit SchwedInnen in Kontakt gekommen bin, habe aber gute Freunde von verschiedenen Flecken der Erde gewonnen, mit denen Wiedersehen schon geplant sind. Ich habe viel über mich gelernt und bin an den Erfahrungen gewachsen. Der Auslangsaufenthalt hat sich auf jeden Fall gelohnt, und die Zeit, die man neben der Uni zum reisen hat, sollte man nicht ungenutzt lassen.